

die Dampf-Spritze

Nr. 1/2002



Zeitung des Fördervereins Nürnberger Feuerwehrmuseum e.V., gegründet 2000



In dieser Ausgabe lesen Sie u.a.:

- ☛ **Südländischer Exote: „Der Portugiese“**
- ☛ **Jahreshauptversammlung 2002**
- ☛ **Verein auf Besichtigungstour**
- ☛ **AGFM zu Gast in Nürnberg**
- ☛ **LF 25 aus Lauf abgeholt**

Innerhalb des Fördervereins Nürnberger Feuerwehrmuseum e.V. (FNFM e.V.) sind die Zuständigkeiten wie folgt verteilt:

Feuerwehrgeschichte:	L. Lang (0911/46 56 64) H. Gillmeier, FW 4 (0911/231-64 00)
Dokumentation/Bilder:	P. Sturm (0911/88 02 52) L. Lang (0911/46 56 64)
Vereinszeitung/Öffentlichk.:	K. Oechsler (09175/ 12 86) B. Franta (0911/37 41 42)
Historische FW-Fahrzeuge:	J. Wattenbach FW 4 (0911/231-64 00) S. Glaser, FW 4 (0911/231-64 00) H. Kirschbaum, FW 4 (0911/231-64 00) W. Edel, FW 4 (0911/231-64 00)
Oldtimertreffen/Veranstalt.:	J. Klug, FW 1 (0911/231-61 41) R. Buckenleib, FW 4 (0911/231-64 00)
Pferdegezogene Geräte:	R. Braun (09131/60 17 77)
Ausrüstung/Bekleidung:	J. Klug, FW 1, 0911/231-61 41
Mitgliederinfo, Internet:	K.-H. Lösch, FW 3 (0911/231-63 00) J. Klug, FW 1 (0911/231-61 41)
Ausbildung, San.-Geräte:	T. Gute, FW 4 (0911/231-64 00) M. Troidl, FW 3 (0911/231-63 00)
Motorpumpen:	A. Sawluk, FW 2 (0911/231-62 70)
Dampfbetriebene Geräte:	G. Fritsche, FW 4 (0911/231-64 00) H. Höcherl (0911/76 70 19 5)
EKS-Fahrzeuge und Geräte:	G. Breun, FW 4 (0911/231-64 00) J. Körner, FW 3 (0911/231-63 00)
Modellbau:	B. Franta (0911/37 41 42) G. Laske (0171/38 29 80 6) K. Oechsler (09175/12 86)
FF und Werkfeuerwehren:	P. Sturm (0911/88 02 52)
Sireneneinrichtungen:	B. Axmann (09179/28 01)
Zweiradgeschichte FW:	R. Planert, FW 1 (0911/231-61 70)
Feuerlöscher:	F. Masemann (09122/6 17 49)

In dieser Ausgabe lesen Sie:

Jetzt aber in die Hände gespuckt!.....	Seite 3
„Der Portugiese“ – dieses Mal kein Rotwein	Seite 4
Jahreshauptversammlung	Seite 9
Patenschaften für Fahrzeuge des Museums	Seite 11
LF 25 aus Lauf abgeholt.....	Seite 12
100stes Mitglied eingetreten	Seite 13
Technodrom – Wunschtraum oder Wirklichkeit?.....	Seite 14
Mit dem Verein unterwegs – Kongresshalle besichtigt.....	Seite 16
Nachberichte, Veranstaltungen.....	Seite 18
100 Jahre FW 1.....	Seite 20
Museums-Arbeitsgemeinschaft tagte in Nürnberg	Seite 22
Anmeldeformular.....	Seite 23

IMPRESSUM

„die Dampfspritze“ ist das offizielle Vereins-Mitteilungsblatt des Fördervereins Nürnberger Feuerwehrmuseum (FNFM) e.V. Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Redaktion und Gestaltung: Karlheinz Oechsler. Für den Inhalt ist laut Pressegesetz verantwortlich: Volker Skrok, Feuerwache 4, Regenstraße 4, 90451 Nürnberg.

So wird das nix:

Jetzt aber in die Hände gespuckt!

Unseren Verein gibt es jetzt schon fast 2 Jahre. Naja, sagen wir eineinhalb. Das ist einerseits gar nichts, andererseits sind es aber auch schon wieder rund 550 Tage.

Was hat sich in dieser Zeit alles getan? Eine Menge, wie man auch aus der vorliegenden Ausgabe unserer Dampfspritze ersehen kann. Eine Vereins-Exkursion zu den „Orten des Grauens“, pardon: zu unseren Exponaten in der Kongresshalle und in der Unterpflasterstrecke an der Bayernstraße, eine Sitzung der Arbeitsgemeinschaft der Feuerwehr-Museen in Deutschland, die wir auf der Wache 4 organisierten, Teilnahmen an Festzügen und die Übernahme weiterer Fahrzeuge in unseren Museumsbestand.

Nein, man kann nicht sagen, dass nichts los gewesen wäre.

ABER ... jetzt kommt der berühmte Wermutstropfen, der bittere Beigeschmack. Es ist in unserem Förderverein nicht anders, als in den allermeisten anderen Vereinen. Egal ob Schützenverein, Fußballer, Turner, Wanderer, Freiwillige Feuerwehr – überall machen immer die Selben die Arbeit. Gäbe es sie nicht, wäre so mancher Verein nicht existenzfähig. Das ist bittere Wahrheit.

In den eineinhalb Jahren unseres Bestehens ist die Mitgliederzahl zwar auf über einhundert Köpfe angewachsen, aber nur etwa 30 davon leisten regelmäßig Gutes für den

Verein. Es sind immer die selben Kameraden, die auf Festzügen unsere Schmuckstücke ausfahren oder mit historischer Uniform angetan für die gute alte Zeit werben. Es liegt sicher auch an der mangelhaften Kommunikation, aber ist nicht jeder selbst aufgerufen ...?

Davon, unsere betagten Oldtimer ordentlich aufzuarbeiten und zu restaurieren, kann man angesichts einer fehlenden Unterkunft nur wehmütig träumen. Wer beim Besuch im „Gruselkabinett“ im letzten Oktober dabei war, wird verstehen, was ich meine: Man kann niemanden zum Arbeitseinsatz bitten, solange die Ausstellungsstücke in solchen „Löchern“ – man verzeihe mir diese direkte Sprache – untergebracht sind und langsam kaputtgehen.

Nur wenn die räumlichen Verhältnisse stimmen, können wir mehr Mitglieder motivieren und animieren, ihren Teil zum Gelingen beizutragen. Und nur mehr wirklich aktive Mitglieder können es schaffen, die Verhältnisse zu ändern. Es ist zum Ausder-Haut-Fahren!

Unser vorrangiges Bestreben muss es daher sein, die momentanen räumlichen Tatsachen schnellstens umzukehren. Einige Gedanken dazu lesen Sie auf der Seite 14.

Dass man einen privaten Sponsor findet, der Gelände und Halle zur Verfügung stellt, scheint momentan aussichtslos, betrachtet man die wirtschaftliche Situation der

meisten Nürnberger Unternehmen. Leere Hallen gäbe es freilich genug – man denke dabei nur an die freien Bundeswehr-Gebäude. Leider sind diese jedoch schon alle anderweitig vergeben oder abgerissen und private Besitzer wollen ihre Liegenschaften verständlicherweise nur gegen ordentlich Cash rausrücken. Und daran hapert es nicht nur in unserem Verein. Wer kann schon mehrere tausend Euro im Monat für Miete bezahlen?

Es kann im Grunde genommen nur über die politische Schiene gehen. Die Stadt, als oberster Dienstherr der Feuerwehr, (und damit auch des FW-Museums) ist hier gefordert, den Bestrebungen eines Vereins entgegen zu kommen, der es sich zum Ziel gesetzt hat, mittelfristig ein Museum einzurichten, in dem die Stadtgeschichte nicht nur aus der Sicht des Brandschutzes dokumentiert und konserviert werden soll. Auch die Straßenbahner, das Rote Kreuz und andere würden hier eine neue Heimat finden.

Die Vereinsführung wird in den nächsten Monaten ihre Anstrengungen verstärken, mit den entscheidenden Stellen zu verhandeln und ein vernünftiges Dach über dem Kopf an Land zu ziehen, ehe unsere Exponate noch weitere und dann irreparable Schäden davontragen.

Das meint Ihr
Karlheinz Oechsler

Machen Sie's gut!

Mein Freund ist Ausländer:

„Der Portugiese“ – dieses Mal kein Rotwein

Nach langer und aufwändiger Restaurierung strahlt „der Portugiese“ in neuem Glanz.
Foto bf

Mein Freund ist Ausländer, er ist Portugiese bei der Nürnberger Feuerwehr. Und das kam so:

Bei einer Parade in seiner Heimat stand „der Portugiese“ schon in den Sechziger Jahren im Mittelpunkt des Interesses.
Foto Archiv BFN

Die Feuerwehr der 13000-Seelen-Gemeinde Vila Real in Portugal befindet sich 1986 in einem desolaten Zustand. Geldsorgen plagten die Gemeinde und so werden die dringend benötigten, vorhandenen Feuerwehr-

hungen in Europa engeren Kontakt zur Gemeinde Vila Real. Bei einer Stippvisite konnten sich Mitglieder der Gesellschaft vor Ort ein Bild vom Zustand der örtlichen Feuerwehr machen.

Alles war veraltet und bedingt einsatzklar.

Auch gab es keine Dreh-

leiter im weiteren Umkreis.

Zurück in Deutschland erfuhren Mitarbeiter der Gesellschaft über die berühmten fünf Ecken, dass in Nürnberg eine Drehleiter abgegeben werden sollte und man besann sich sofort auf das Problem in Portugal. Kaum in Gang gekommen, drohte das Unternehmen am Kaufpreis zu scheitern – woher nehmen und nicht stehlen?

Einzig ein altes Löschfahrzeug



fahrzeuge immer wieder notdürftig instand gehalten. Hauptsache, sie kommen noch am Einsatzort an.

In dieser Zeit hielt die in Osnabrück ansässige Gesellschaft zur Förderung wissenschaftlicher Bezie-

aus den 40er Jahren konnten die Wehrmänner aus Vila Real den Nürnbergern bieten. Das Fahrzeug war leider in einem verheerenden Zustand. 108 000 km zeigte der Tacho, der Motor

war nicht mehr betriebsbereit, und auch die Bremsen und das Getriebe waren am Ende. Korrosion hatte teilweise Rahmen und Karosserie durchgefressen, Feuchtigkeit zerstörte die ehemals kunstvoll gestalteten Holzteile am Fahrzeug. Die Fahrzeugsitze waren stark verschlissen und die Elektrik vollkommen im Eimer.

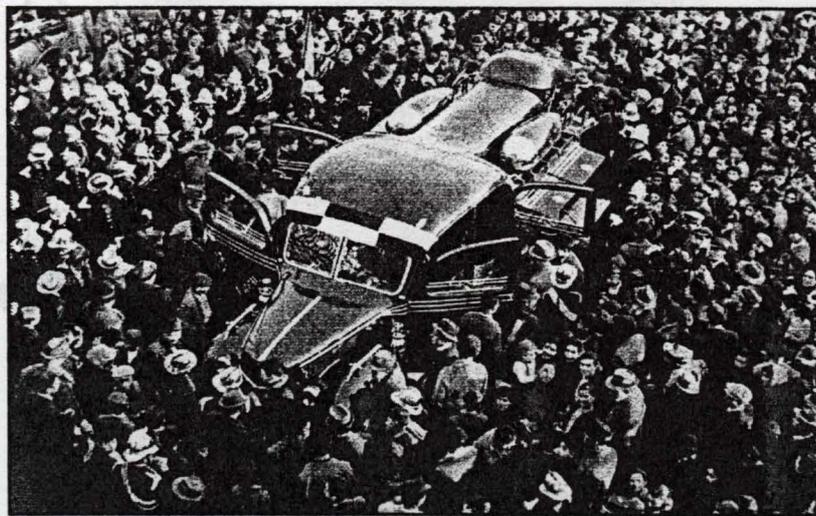
Dennoch fand das Angebot schließlich Interessenten, doch mussten die 1800 km nach Nürnberg noch bewältigt werden. Dafür fanden sich erfreulicher Weise Sponsoren. Auch die Stadt Nürnberg trug ihren Teil dazu bei, das Tauschprojekt in die Tat umzusetzen.

Die Feuerwehrler aus Vila Real wollten zunächst das Fahrzeug selbst nach Nürnberg fahren, man entschloss sich aber dann doch dazu, den Transport mittels eines Tiefladers durchzuführen.

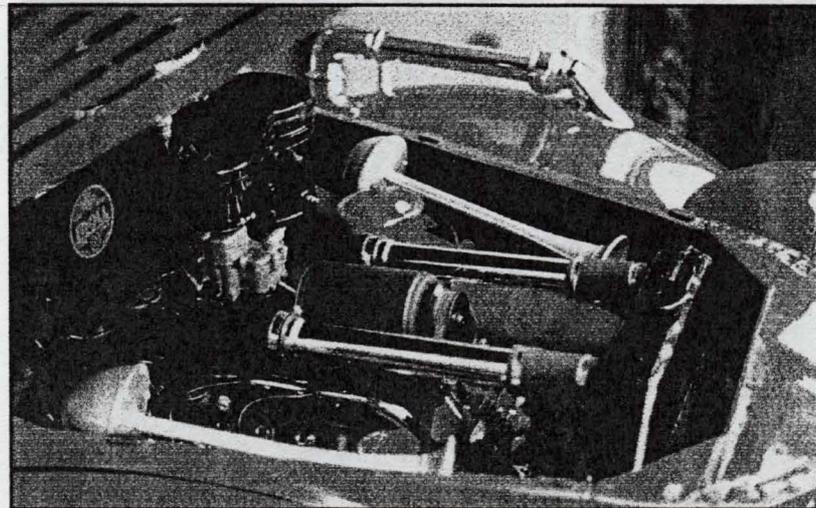
1989 passierte das Fahrzeug dann endlich die Stadtgrenze Nürnbergs.

Das Fahrzeug

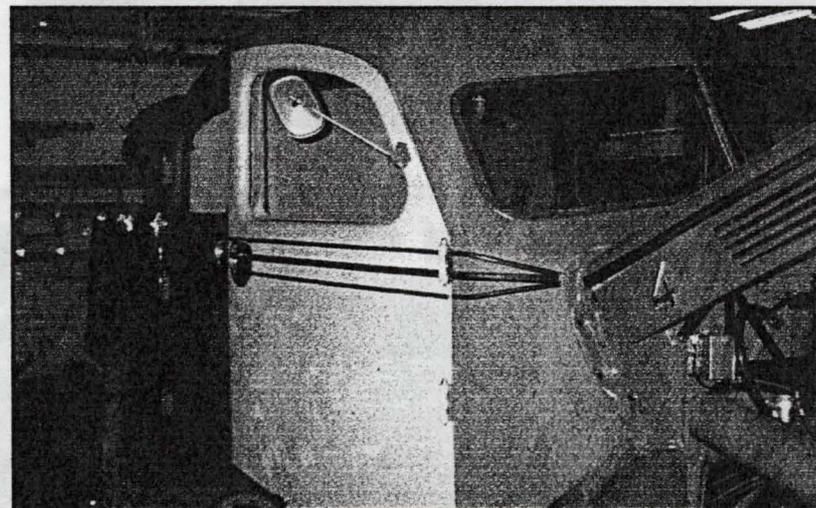
Das 3,5t-Fahrgestell lieferte Ford aus Detroit, auf das der Karosseriebauer José Peixoto in der portugiesischen Stadt Braga einen kunstvollen, für Europa eher seltenen Aufbau setzte. Ein 85 PS starker und 3,6 Liter großer V8-Motor bewegt das Fahrzeug. In drei Sitzreihen finden 12 Feuerwehrmänner Platz. Rein äußerlich erweckt das Fahrzeug den Eindruck eines Löschfahrzeuges mit Wassertank, in dem mittig über der Hinterachse ange-



Im Jahre 1940 wurde das Löschfahrzeug von Ford an die Feuerwehr Vila Real ausgeliefert. Eine unüberschaubare Menschenmenge begrüßte das schon damals exotisch anmutende Feuerwehrauto begeistert. Foto Archiv BFN



Schon bald nach seiner Ankunft in der neuen Heimat wurde „der Portugiese“ in seine Einzelteile zerlegt – die Restaurierung machte auch vor dem Motor nicht halt! Foto Archiv BFN

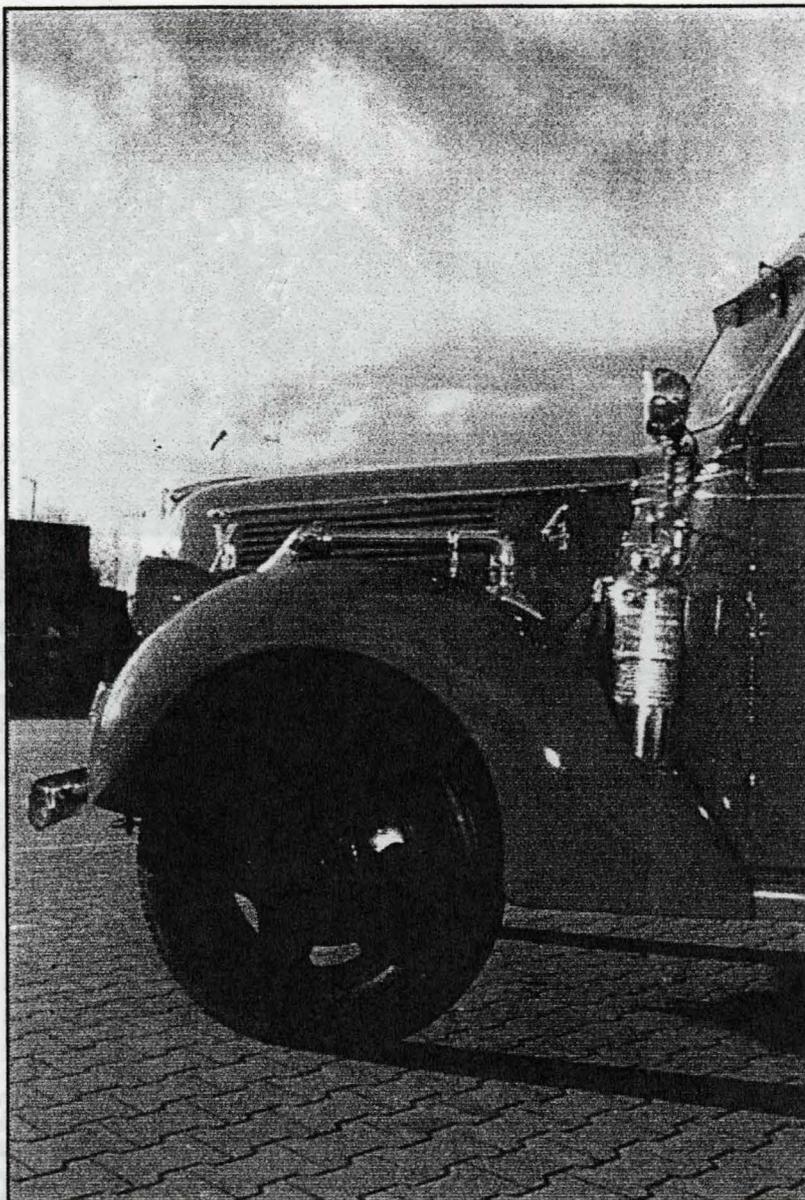


In s/w leider nicht so deutlich erkennbar: die Karosserie wurde entrostet und stellenweise neu gespachtelt. Viele Teile mussten in Handarbeit mühselig angefertigt werden. Foto Archiv BFN



„Der Portugiese“ wird per Tieflader auf der Wache 1 „angeliefert“. Hier gehen die Restaurierungsarbeiten weiter – das 125-jährige Jubiläum der BF Nürnberg zieht am Horizont herauf! Foto Archiv BFN

Viel Chrom zeichnete zur damaligen Zeit (das Auto wurde 1940 gebaut) auch Nutzfahrzeuge aus.
Foto bf



brachten, fast überdimensionalen Aufbau befindet sich jedoch eine Tragkraftspritze. Insgesamt entspricht das Fahrzeug etwa einem LF8 unserer Vorstellungen.

Die Restaurierung

Noch im Jahr der Überführung begann auf der Feuerwache 2 der Berufsfeuerwehr Nürnberg unter Leitung des Werkstattmeisters Peter Keltsch die umfangreiche Instandsetzung des maroden Wagens.

Das Fahrzeug wurde in seine Bestandteile zerlegt, um von Grund auf wieder aufgebaut werden zu können. Nur so konnte eine effektive Restaurierung erfolgen. Motor und Getriebe wurden ebenfalls komplett überholt und neu im Originalfarbton lackiert. Viele Teile mussten in den Feuerwehr-Werkstätten handgefertigt werden oder über spezielle Herstellerfirmen beschafft werden, um

Selbst solch banale Dinge wie eine Türbeschriftung waren damals mit erheblichem Aufwand verbunden. Heute sind Klebefolien angesagt!
Foto bf



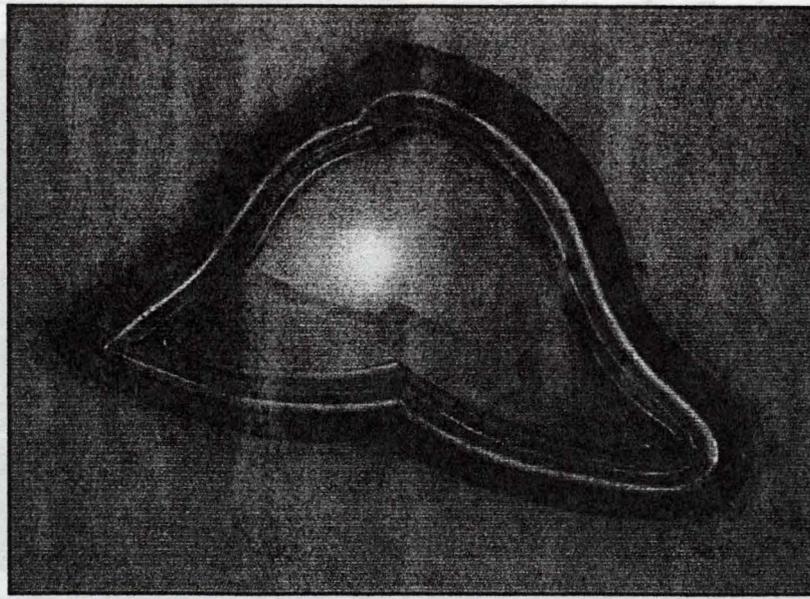
den Motor wieder zum Laufen zu bringen.

Schreiner der Feuerwehr begannen, die gesamten Holzbauteile in ihren Werkstätten einzeln anzufertigen – Boden und fast die ganze Innenverkleidung waren ja durchgefaut.

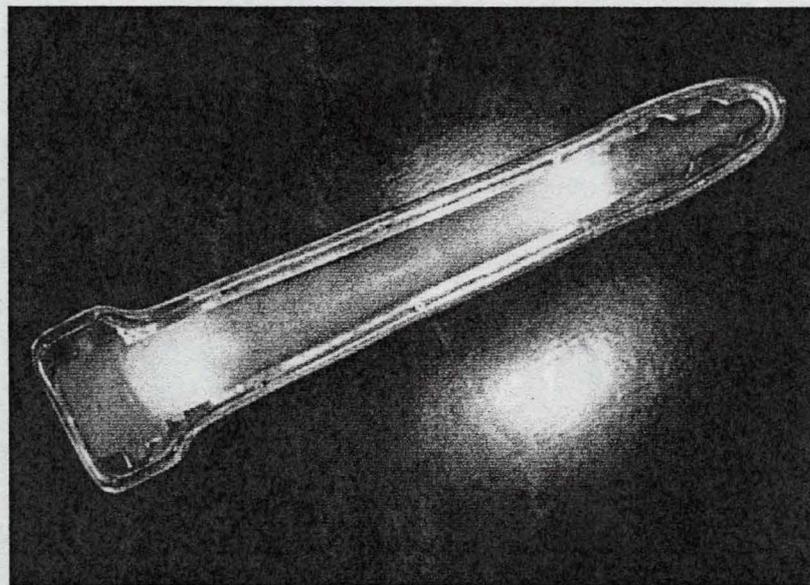
Entrostet und lackiert wurde von den feuerwehreigenen Karosserie-fachleuten. Hier konnte immenses Geld gespart werden. Die Elektrik wurde wieder funktionstüchtig gemacht, so dass die in Form eines Helmes und eines Strahlrohres gehaltenne Innenbeleuchtung in vollem Glanz erstrahlt.

Eine Zeit lang ging es allerdings nicht mehr so richtig vorwärts. Dann stand das große Feuerwehrjubiläum der BF Nürnberg ins Haus.

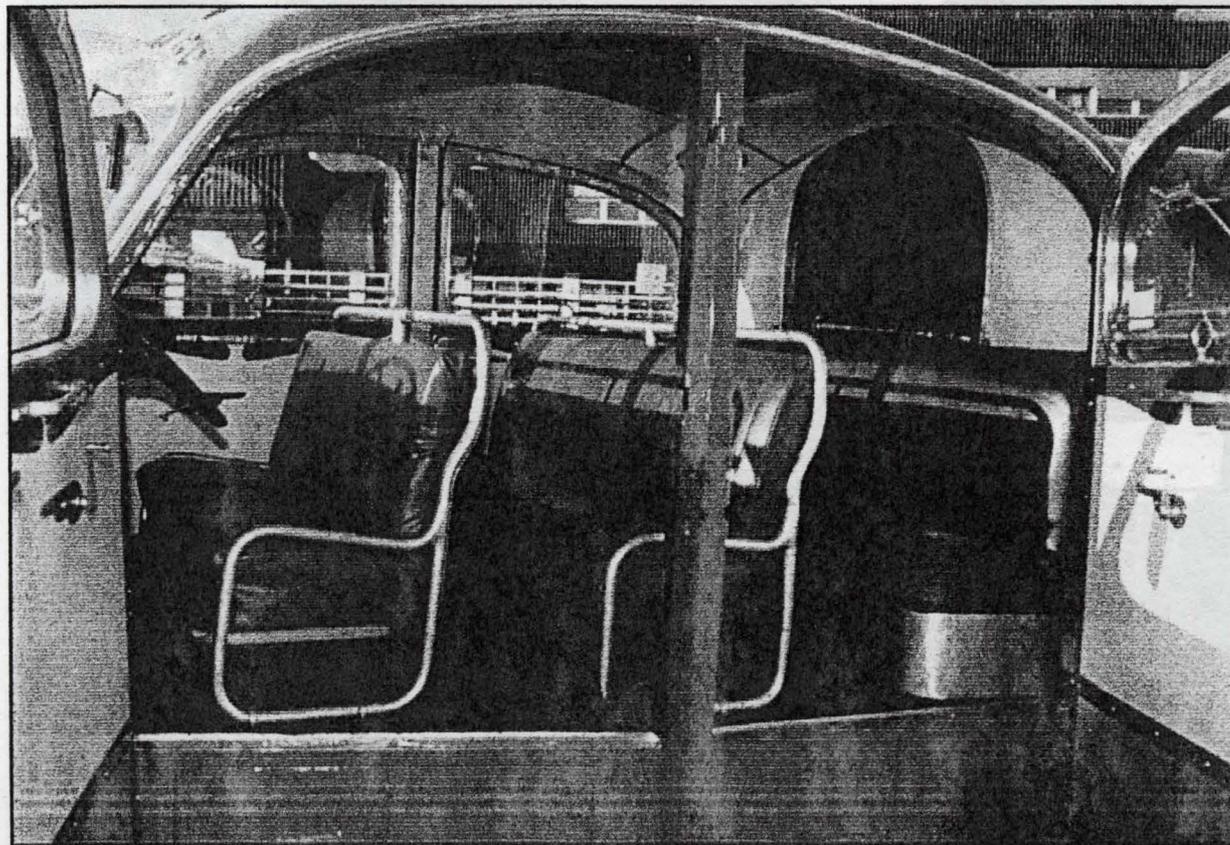
Oft wurde jetzt bis in die Nacht hinein gearbeitet,



Die Liebe zum Detail erkennt man an dem restaurierten Fahrzeug allüberall: Im Inneren der Mannschaftskabine sind die Lampen in Form eines Feuerwehrhelmes oder ...
Foto Archiv BFN



... eines Strahlrohres gestaltet. Kleinigkeiten, die an modernen Löschfahrzeugen einfach nicht mehr zu bezahlen sind!
Foto Archiv BFN



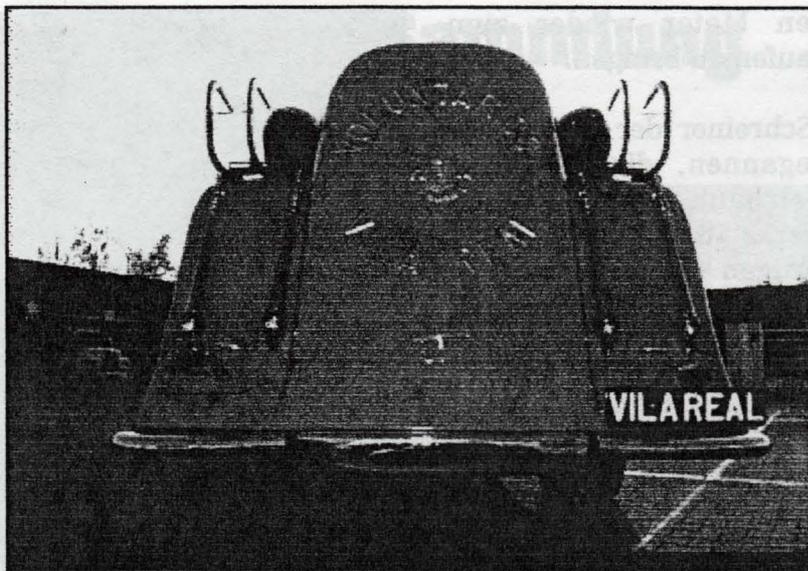
In der selbst für heutige Verhältnisse geräumigen Kabine finden 12 Feuerwehrleute Platz. Mit der heute üblichen Ausrüstung dürfte es hingegen eng werden für diese Anzahl.
Foto Archiv BFN

Eines der Charakteristika des „Portugieser“ sind die Hakenleitern, deren Einhängvorrichtungen zum Heck des Fahrzeuges gewandt sind.

Foto Archiv BFN

um das Prachtstück bis zur 125-Jahrfeier im Mai 2000 wieder flott zu kriegen. Wie zu sehen ist, blieb der Erfolg nicht aus.

Mittlerweile haben die Nürnberger Feuerwehrmänner eine enge Freundschaft mit „ihrem Ausländer“ geschlossen. „Der Portugiese“ rangiert gleich auf Platz 2 hinter dem RKW 10 und ist das Zugpferd bei zahlreichen Veranstaltungen. Er ist einfach ein Prachtstück!

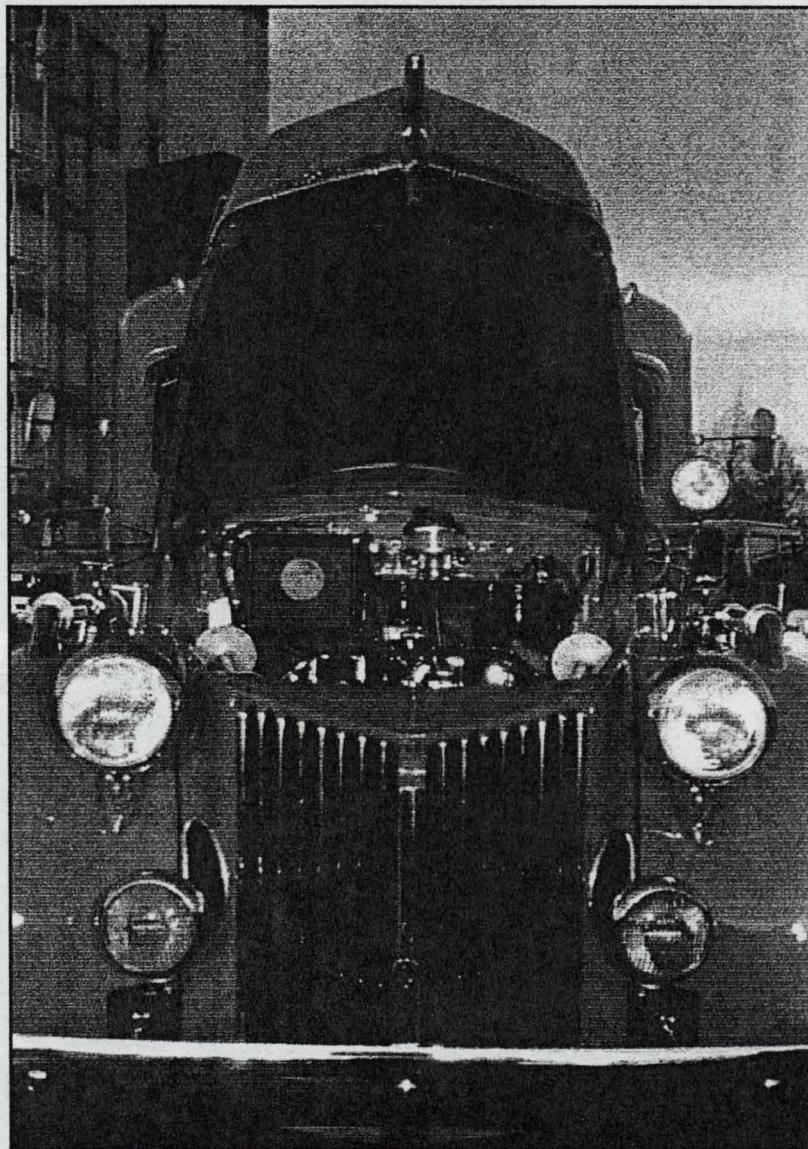


Warum hast Du so ein großes Maul? Damit Du meinen Motor besser sehen kannst! Bei Veranstaltungen ist „der Portugiese“ immer dicht umlagert und gehört dadurch zum bekanntesten Exponat der historischen Sammlung der Feuerwehr Nürnberg.

Foto Archiv BFN

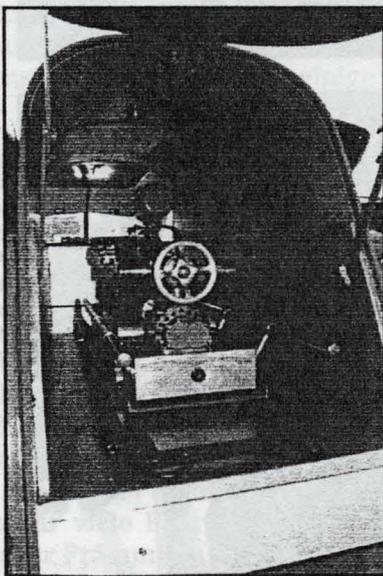
Mit seiner erhabenen, über zwei Türen gezogenen Beschriftung, die mit großen Buchstaben von seiner Herkunft erzählt, wird der Exote sicher noch lange in Nürnberg und bei Festzügen im Umland zu bestaunen sein.

Bernd Franta



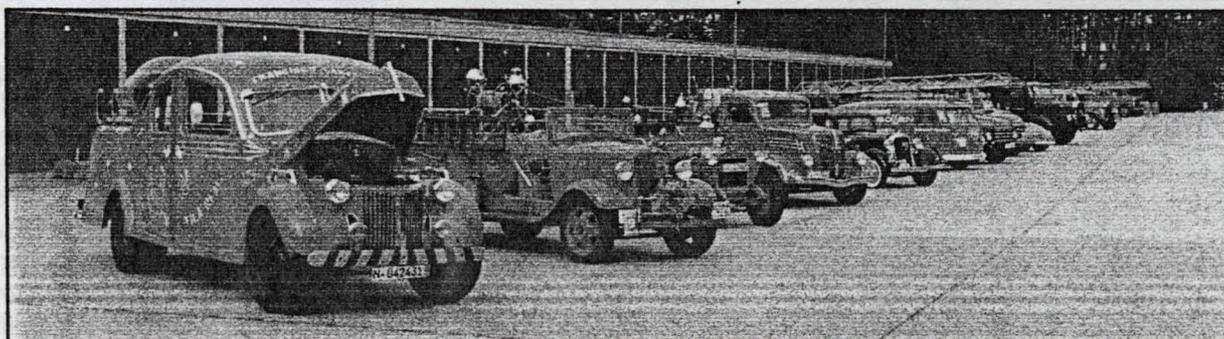
In dem tankähnlichen Gebilde hinter der Kabine befindet sich keineswegs Löschwasser, wie man annehmen könnte. Hier ist vielmehr eine Tragkraftspritze untergebracht.

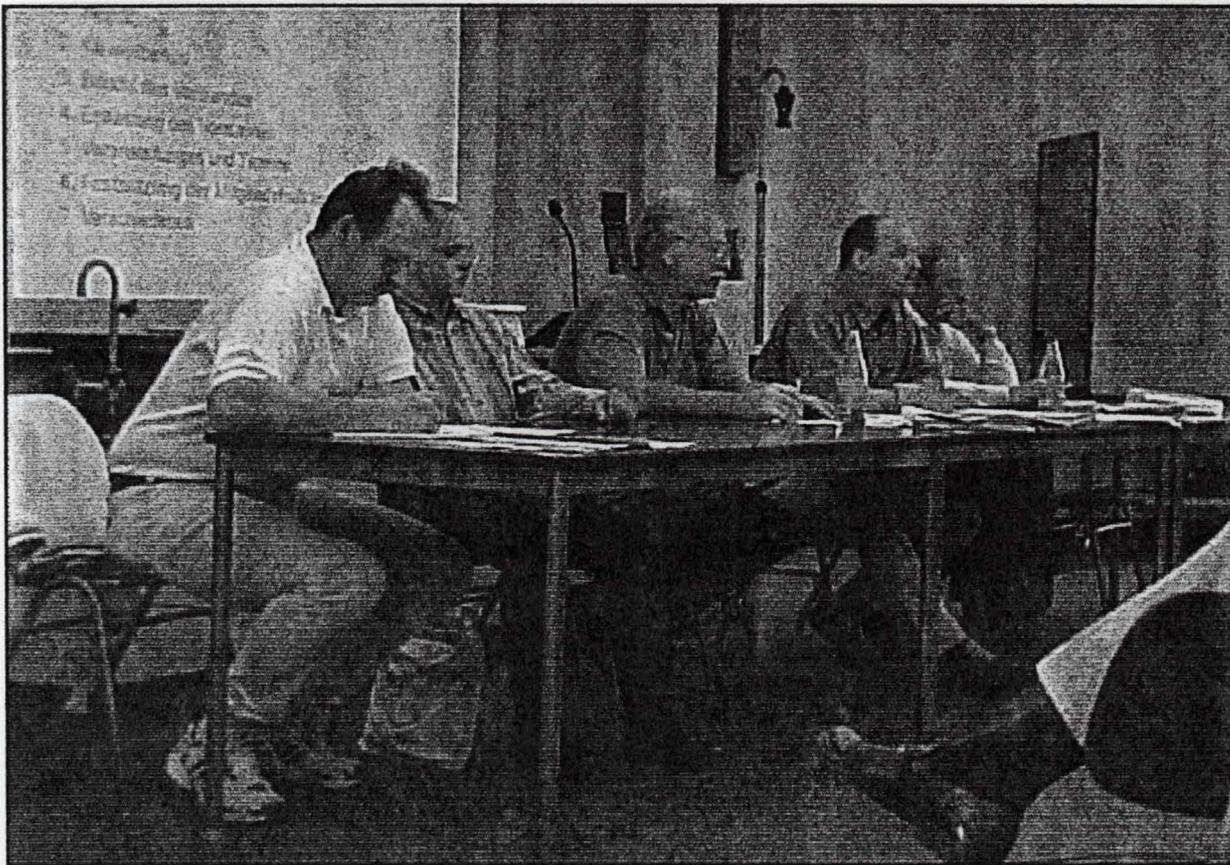
Foto Archiv BFN



Zur Vorbereitung des Autokorsos aus Anlass des 125-jährigen Jubiläums der Berufsfeuerwehr Nürnberg trafen sich einige der teilnehmenden Oldtimer im technischen Bereich der Bepo Nürnberg.

Foto bf





Für den Vereinsvorstand gab es am 8. Mai bei der JHV keine Probleme: Josef Klug, Roland Planert, Günter Bumiller, Volker Skrok, Alexander Sawluk (v.l.n.r.) und Heinz Kirschbaum (nicht auf dem Bild) haben gute Arbeit geleistet und wurden daher auch einstimmig entlastet. Foto ok

Jahreshauptversammlung 2002: Alles im grünen Bereich

Am 8. Mai 2002 trafen sich 52 Vereinsmitglieder zur Jahreshauptversammlung 2002 im Lehrsraum der Feuerwache 4.

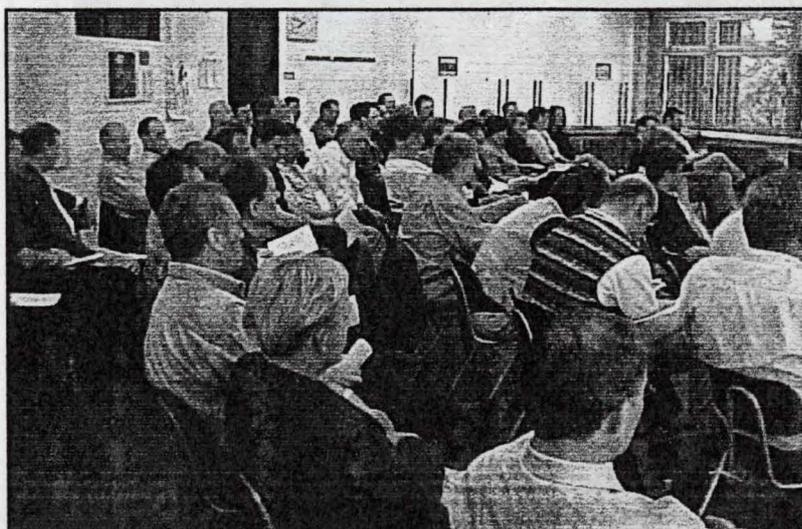
Vorsitzender Günter Bumiller konnte als erste erfreuliche Nachricht den aktuellen Mitgliederstand von 109 Personen (aktiven und fördernden) vermelden und so dem Förderverein Nürnberger Feuerwehrmuseum e.V. eine positive Entwicklung bescheinigen. Wie er anmerkte, seien gerade solche Veranstaltungen, wie das Jubiläum der Feuerwache 1 ideale Reviere für Neuaufnahmen in den Verein. Dort waren nämlich gleich 10 Neumitglieder eingetreten!

Kassenwart Alexander

Sawluk listete die Einnahmen und Ausgaben auf und nannte den aktuellen Kaszenstand, der einschließlich einiger umfangreicher Spenden einen vierstelligen Euro-Betrag ausmacht.

Volker Skrok ging in seinem Bericht für den Vor-

stand auf den Stand der Dinge in Sachen Unterkunft ein, Stichwort „Technodrom“. Und so, wie es im Moment aussieht, bietet die ehemalige Hauptwerkstätte der VAG in Muggenhof gute Aussichten, dereinst einmal ein Nürnberger Museum „mit allem, was



Die Mitglieder verfolgen aufmerksam die Ausführungen von Vorsitzendem Günter Bumiller. Noch steht die Frage „blaue oder rote“ Caps nicht im Raum! Foto ok

Wie man sieht, sind mittlerweile auch die Frauen im Verein gut vertreten. Auch die Gattin von Feuerwehr-Chef Günter Bumiller gehört inzwischen dazu.

Foto ok

rollt“ zu beherbergen.

Die Entlastung des Kassiers und der gesamten Vorstandschaft erfolgte einstimmig.

Josef Klug schilderte, wie aus seiner Sicht die Festzüge mit Vereinsbeteiligung ablaufen: Immer die selben Mitglieder fahren die Autos oder marschieren als Fußgruppen mit. Er appellierte an die anwesenden Mitglieder, sich aktiver ins Geschehen einzubringen. Eine daraus resultierende Idee ist unter anderem die Möglichkeit, Patenschaften über Fahrzeuge zu übernehmen (siehe gesonderten Bericht auf Seite 11).

Sein Vorschlag, zur besseren Erkennbarkeit der Vereinsmitglieder bei Festen und Umzügen, Baseball-Caps und Polo-Shirts anzuschaffen, fand nahezu ungeteilten Beifall. Während ein Teil der Anwesenden die gezeigten blauen Mützen und Hemden vorbehaltlos akzeptierten, kam aus den Reihen der „anderen“ jedoch der Vorschlag, das Ganze in roter Farbe zu planen. Eine diesbezügliche, demokratische Abstimmung ergab eine einzige (1) Stimme Mehrheit für die „rote Fraktion“. Der Vorstand wird sich also neue Gedanken um die Farbgebung machen.

Willi Groß vom erweiterten Vorstand zeigte auf, welche Fahrzeuge bzw. Exponate im letzten Jahr zur historischen Sammlung der Nürnberger Feuerwehr gestoßen sind. Es waren unter anderem das an anderer Stelle gezeigte LF 25 aus Lauf, ein Lkw Marke Robur von der FF Hersbruck und eine Anhängerleiter als Schenkungen zu vermelden. Dazu kommt die umfangreiche Sammlung an Feuerlöschern, die



Mitglied Masemann der Feuerwehr überlassen hat.

In diesem Zusammenhang kam die Diskussion auf, ob es nicht sinnvoller wäre, die bei Festzügen mitgeführten Fahrzeuge eindeutiger dem Verein zuzuordnen. Die Idee, mit Magnetschildern auf die historische Sammlung der Feuerwehr Nürnberg hinzuweisen wurde zwar begrüßt, aber man hätte es vor allem aus den Reihen der Freiwilligen Feuerwehren, die Mitglied im Verein sind, gerne gesehen, die FF sichtbar mit einzubeziehen. Dem stellte Günter Bumiller dagegen, dass die Exponate ausdrücklich nicht im Besitz des Vereins seien, da man sich von Anfang an hier nicht mit Fragen rund ums Eigentumsrecht beschäftigen wollte. Als zweiten und wohl wichtigeren Grund nannte StD Bumiller die Tatsache, dass, wäre der Verein im Besitz der Exponate, immense Summen dafür an die Stadt vulgo Feuerwehr zu zahlen wären, die Autos und Kleinexponate herzurichten und in Schuss zu halten. Er bat um Verständnis, diesen Zustand auch künftig nicht verändern zu wollen. Gleichwohl wird dem Wunsch der Versammlung entsprochen und die erwähn-

ten Schilder werden neutraler gestaltet.

Ein weiterer Diskussionspunkt war die mangelnde Information der fördernden Mitglieder. Hier wird sich die „Abteilung Öffentlichkeitsarbeit“ Gedanken machen und dieses Problem eventuell mit zwei Infobriefen pro Jahr in den Griff bekommen, auch könnten die Mitglieder per e-Mail informiert werden. Denn die Vereinszeitung alleine kann die Aktualität nicht abdecken.

Ohne Probleme ging die von Volker Skrok angeregte Beitragsanpassung über die Bühne: aktive Mitglieder zahlen künftig 10 Euro pro Jahr, fördernde Mitglieder sind mit 25 Euro jährlich dabei.

Die Versammlung endete gegen 21 Uhr. Im Anschluss daran hielt Roland Planert einem verbliebenen, kleineren Kreis einen Vortrag über Zweiräder im Feuerlöschwesen, den er bereits mit großem Erfolg bei der AGFM-Tagung vorstellte.

Erfreuliches am Rande: Ein Mitglied erklärte sich bereit, in seiner städtischen Dienststelle dafür einzutreten, dass „die Dampf-Spritze“ künftig dort gedruckt werden kann.

Karlheinz Oechsler

Patennonkel oder -tante für ein Feuerwehrauto?

Fast jeder von uns ist irgendwie Patennonkel oder -tante von einem oder mehreren Kindern aus der eigenen Verwandtschaft oder dem Bekanntenkreis. Das ist ganz normal und ein solches „Amt“ wird auch meistens recht gerne angenommen.

Patenschaften gibt es aber auch unter Vereinen, zumal der Feuerwehr, oder von Stadt zu Stadt. Deren Möglichkeiten gibt es viele.

Patenschaften der ganz besonderen Art hat sich Josef Klug vom Vorstand des Fördervereins durch den Kopf gehen lassen. Er meint, dass es doch ein feine Sache wäre, wenn Vereinsmitglieder für bestimmte Fahrzeuge Patenschaften übernehmen. Wozu das Ganze, wie soll das ablaufen bzw. was ist dabei zu tun?

Nun, im Gegensatz zu einer „echten“ Patenschaft muss man keine Taufkerze beschaffen oder das Patenkind übers Taufbecken halten. Hier ist vor allem daran gedacht, ein übernommenes Fahrzeug zu hegen und zu pflegen und sich in gewissen Grenzen verantwortlich für den Schützling zu fühlen. Das beginnt bei der regelmäßigen Pflege, die in Absprache mit der verantwortlichen Werkstatt durchgeführt werden soll. Da bei Festzügen, bei denen bestimmte Fahrzeuge eingesetzt werden sollen (oder bei anderen Gelegenheiten wie Ausstellungen) ein blitzblank geputztes Fahrzeug einfach mehr



hermacht als ein angeschmutztes. Dabei wird die Werkstatt den entsprechenden Fahrzeug-Kandidaten aus den „Katakomben“ holen und dann mit der Patenmannschaft Kontakt aufnehmen. Nicht umgekehrt.

Auch ist denkbar, dass eine Mannschaft fest für ein Fahrzeug verantwortlich ist, das heißt es selbst beim Festzug oder zur Ausstellung steuert. Dazu ist es aber notwendig, dass die entsprechende Fahrerlaubnis vorliegt und eine Unterweisung durch die Werkstatt stattfand.

Kleinere Reparaturen, die handwerklich begabte Mitglieder durchführen könnten, stehen ebenfalls auf der Liste der Möglichkeiten für eine Patenschafts-Übernahme.

Der Idealzustand wäre, dass ein festes Team aus

etwa 4 bis 6 Mitgliedern sich für ein Fahrzeug zusammenfindet und dieses von A bis Z betreut. Erstens würde der Werkstatt viel Kleinkram abgenommen und zweitens würde dieses Team „sein“ Fahrzeug im Laufe der Zeit so genau kennenlernen, als wäre es dessen eigene Westentasche.

Wer sich nun dafür interessiert, auf diesem Gebiet aktiv zu werden, der sollte sich einmal zwanglos mit Josef Klug ins Benehmen setzen. Er weiß, welches Fahrzeug für wen geeignet ist.

Erste Kontaktaufnahmen sind unter Tel. 0911/231-6141 möglich. Es wäre schön, wenn sich ein paar Teams finden würden, die gleichzeitig den Verein nach außen hin repräsentieren könnten.

ok



Bei diesem Exemplar dürfte jede Patenschaft zu spät kommen. Um dies zu verhindern, sollen sich Teams um fest zugewiesene Fahrzeuge kümmern.
Foto bf

Auch hier ist Hopfen und Malz verloren – andere Länder, andere Sitten. Gesehen auf Kreta.
Foto bf

In seinem (Scheunen-)Schloss schlummert das LF 25 den Dornröschens-Schlaf, ehe es vom Förderverein aufgeweckt wurde.
Foto bf

Neues Exponat in Lauf abgeholt

Wie viele Dornröschchen unter den Feuerwehrfahrzeugen hat es schon gegeben, die wie das Löschgruppenfahrzeug LF25 aus Lauf am 11.4.2002 in einer Scheune in Letten bei Lauf von Mitarbeitern des FNFM geweckt wurde und mittels des alten LKW 1 der Feuerwehr nach Nürnberg zu den anderen Museumsfahrzeugen gebracht wurde.

Man soll es nicht glauben, aber der Motor des 60-Jährigen sprang fast auf den ersten Drücker an!
Foto bf

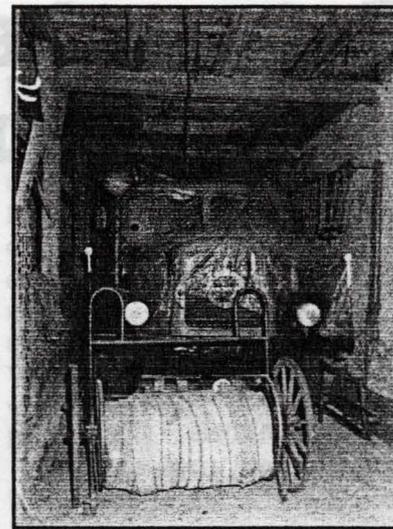
Eine Reihe waren es bestimmt schon. Jedes Fahrzeug könnte lange Geschichten erzählen, jedes ist ein Unikat in seiner Art.

„Unser“ neues Unikat kommt aus Lauf, wo es Jahrzehnte bei der dortigen Freiwilligen Feuerwehr seinen Wehrmännern bei unzähligen Einsätzen gute Dienste leitete und sicher begleitete.

61 Jahre soll das gute Stück alt sein. Es war schon ein andächtiger Moment, als Roland Planert und die Männer der FF Lauf in Letten die

Scheunentore öffneten.

Gleich vorne stand die mächtige Schlauchhaspel mit Speichenrädern, dahinter auf Holzbohlen aufgebockt das Löschfahrzeug. Es war gar nicht so problematisch, das riesige Ding transportfähig zu



machen – fast wäre es von selbst nach Nürnberg gefahren!

Soviel vorab in kurzen Zügen für heute. In der nächsten „Dampfspritze“ werde ich versuchen, dem geneigten Leser das ein-

drucksvolle Fahrzeug näher zu bringen und seine Geschichte, seinen Werdegang, Anekdoten seiner Fahrer, Einsätze und die Fahrt zu seinem Ruhesitz Revue passieren zu lassen.

Bernd Franta

Das Gespann mit Roland Planert am Steuer des Lkw 1 der FW 1 passiert bei strahlendem Sonnenschein die Nürnberger Stadtgrenze.
Foto bf



Magische Grenze überschritten:

Mitglied Nummer 100 ist dem Förderverein beigetreten!

So schnell kann's gehen: Kaum ist der Verein ein Jahr alt, schon können wir das hundertste Mitglied begrüßen: Es ist Gerhard Berndt, Leiter der Werkfeuerwehr am Nürnberger Airport und ehemaliger Kollege der Berufsfeuerwehr.

Man soll ja die Feste feiern, wie sie fallen und getreu diesem Motto nahm Gerhard Berndt die Geburtstagsfeier der Feuerwache 1 zum Anlass, den schon länger angedachten Schritt ins Vereinsleben zu vollziehen. Dass es dann ausgerechnet die Mitgliedsnummer 100 wurde, ist eher dem Zufall zu verdanken.

Vor ihm hatte sich bereits Werner Schneider, Referent

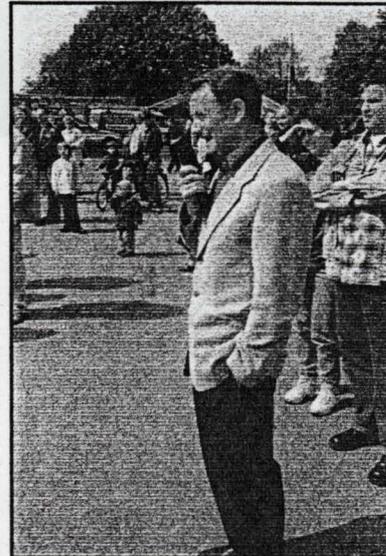
Rettungsdienst beim BRK in Nürnberg, als Mitglied Nummer 99 einschreiben lassen und nach G.Berndt leistete auch Robert Seel von der Berufsfeuerwehr seine Unterschrift als Mitglied 101.

Leider sind von den folgenden Neuaufnahmen keine Fotos gemacht worden – der Fotograf hatte kurzerhand Feierabend gemacht – aber die Tatsache, dass es sich durchwegs um Frauen handelte, gibt Anlass zur doppelten Freude: Wir begrüßen Hildegard Dorn, Ines Fritsche, Rada Bartsch, Andrea Schuster, Anneliese Zumbroich, Christa Neubauer und Franziska Poxleitner.

Allen Neu-Mitgliedern ein herzliches Willkommen! □



Bürgermeisterin Helen Jungkuz, lange Jahre als Feuerwehr-Referentin tätig, schüttelte als eine ihrer letzten Amtshandlungen dem 100sten Fördervereinsmitglied Gerhard Berndt die Hand. Kurz danach trat sie ihren wohlverdienten Ruhestand an.
Foto bf



Als Moderator der Geburtstagsfeier konnte Willi Groß vom Förderverein nicht nur stolz „seine“ Exponate erläutern, sondern auch die besonderen Mitgliedschaften ankündigen.
Foto bf



Gruppenbild mit Dame: Vor dem Prunkstück des Fördervereins, dem RKW 10, freuen sich von links nach rechts Helen Jungkuz, Werner Schneider, Gerhard Berndt, Robert Seel und Feuerwehr-Chef Günter Bumiller über die aus Vereins-sicht überaus erfreulich verlaufene Geburtstagsfeier der Feuerwache 1!
Foto bf

Ansprechpartner für alle Fragen rund um den Verein finden Sie auch unter der E-mail:

museum@feuerwehr-nuernberg.de

Die Nürnberger Feuerwehr – zur Geschichte des modernen Rettungswesens

Bereits im ausgehenden Mittelalter war das Nürnberger Feuerlöschwesen führend in Deutschland, wohl aufgrund der bemerkenswerten Leistungsfähigkeit, die die Verwaltung der Stadt für die damalige Zeit erreicht hatte. Es ist nicht zuletzt dieser Tatsache zu verdanken, dass der historische Stadtkern bis zu seiner Zerstörung im Zweiten Weltkrieg weitgehend erhalten blieb.

Als Mittel zur Brandbekämpfung fanden damals lederne Löscheimer sowie Hand oder Stockspritzen Verwendung. Alle Einwohner der Stadt waren zur Löschhilfe verpflichtet. Später wurde diese Verpflichtung auf bestimmte Berufsgruppen beschränkt, bevor im Jahre 1853 die aus dem "Turnverein 1846" hervorgegangene Freiwillige Feuerwehr ihre Arbeit aufnahm.

Mit der Industrialisierung entstanden immer neue und vermehrt Brandursachen, so dass im Jahr 1875 die Gründung der Berufsfeuerwehr in Nürnberg unumgänglich wurde. Bereits 10 Jahre später wurde hier die erste Dampffeuerspritze in Dienst gestellt. Parallel zur Entwicklung des Feuermeldewesens durch die Einführung des Telefons verlief der technische Fortschritt des Feuerlöschwesens. In Nürnberg ist diese Entwicklung eng verbunden mit dem Namen Justus Christian Braun, aus dessen "Nürnberger Feuerlöschgeräte

und Maschinenfabrik", die ersten Löschfahrzeuge stammten.

Heute hat die Feuerwehr mit jener aus der Zeit ihrer Gründung im Jahr 1875 ebenso wenig gemein wie ein Tanklöschfahrzeug mit einem Ledereimer. Ausbildung und Ausrüstung sind dem raschen Wandel der Gesellschaft und der Technik gefolgt. Die Feuerwehr von heute rückt nicht mehr nur bei Bränden aus, sondern sie steht einsatzbereit für Unfälle von

Eisenbahnzügen und Flugzeugen, für Katastrophen auf dem Wasser oder mit radioaktiven Stoffen. Alle modernen Hilfsmittel, vom Schaum bis zum Wasserwerfer, über den Kranwagen bis zum Katastrophenschutzboot mit Turbinenantrieb zählen zu ihrer Ausrüstung.

Die Nürnberger Berufsfeuerwehr hat seit Jahren eine bedeutende feuerwehrhistorische Sammlung aufgebaut, die Zeugnis aus allen Epochen dieser Entwicklung ablegt. Die Bestände reichen vom Signalhorn des Türmers über die Wasserkufe und die ersten Löschfahrzeuge der Jahrhundertwende bis hin zu modernen Löschgeräten. Eine reich bestückte Uniformsammlung fehlt ebenso wenig wie zahlreiche Modelle und Kleinexponate zur Feuerwehrgeschichte. Ergänzt wird das Ganze durch einen umfassenden Fundus historischen Quellenmaterials.

Die historische Sammlung der Feuerwehr blickt jedoch nicht nur in die Vergangenheit. Dargestellt werden kann vielmehr auch der Einsatz moderner Technik bei der Brandvermeidung und -bekämpfung sowie im Rettungswesen allgemein. Die Feuerwehr ist im Notfall unverzichtbares Mäddchen für alles". Die Technik ist dabei ein unentbehrlicher Helfer.

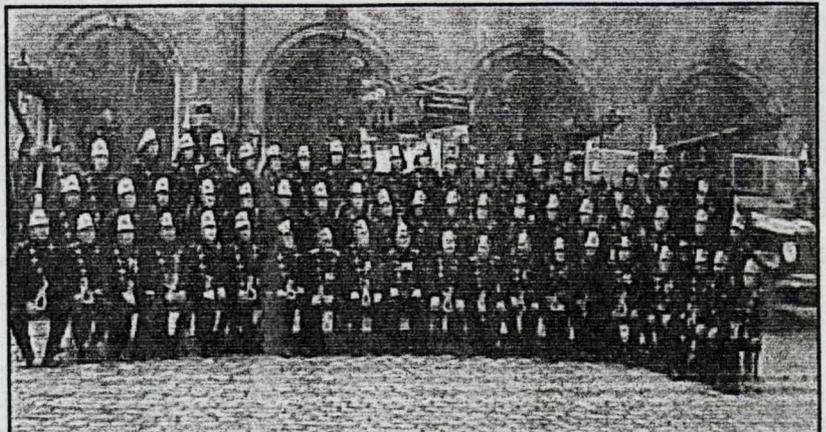
1997 wurden die verschiedenen historischen Gerätschaften erst-

mals in der Ausstellung "Wassermarsch" einer breiten Öffentlichkeit zugeführt. Im Centrum Industriekultur wurden alle Facetten der Vergangenheit und Gegenwart der Feuerwehr beleuchtet und mit Fahrzeugen, Geräten und Bildern dargestellt. Die Ausstellung erwies sich als großer Publikums-magnet, der neben Feuerwehrleuten auch viele Schülergruppen, Vereine und vor allem „feuerwehrfremde“ Personen in seinen Bann zog.

Der Erfolg war so groß, dass die Veranstaltung um ein halbes Jahr verlängert wurde. Gerade die Kombination aus industriellen Maschinen und Objekten der Dauerausstellung und den Feuerwehrgeräten machte das Konzept so interessant. Schaut man sich die Kommentare des Gästebuches an, so kann man auch in Zukunft ein großes Interesse an solchen Projekten erwarten.

In der historischen Sammlung der Feuerwehr Nürnberg sind zur Zeit ca. 1500 Exponate untergebracht, die – wie oben erwähnt – vom einfachen Löscheimer über pferdegezogene Gespanne, Dampfspritzen, Motorräder, Löschkarren und Großfahrzeuge bis zur historische Drehleiter reichen. Dabei wurde versucht, die Sammlung so aufzubauen, dass gerade Fahrzeuge und Gerätschaften, die in Nürnberg produziert oder eingesetzt waren, zu sammeln und für die Nachwelt zu erhalten. Viele interessante Objekte, die für diesen Zweck historisch wertvoll sind, mussten in letzter Zeit leider zurückgewiesen werden, da in den vorhandenen „Depots“ kein Platz für weitere Ausstellungsstücke bereitsteht.

Untergebracht sind die Exponate zur Zeit in der Unterpflasterstrecke der VAG, der Kongress-



Typisches Museums-Stück: Die aktiven Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr Nürnberg posieren in den Zwanziger Jahren des vorigen Jahrhunderts zum Gruppenbild.
Foto Archiv

halle, sowie in verschiedenen Remisen auf den einzelnen Feuerwachen.

Die Kleinexponate lagern zum größten Teil in verschlossenen Schränken und Kellern. Die Unterbringung entspricht zum größten Teil leider nicht den notwendigen Erfordernissen, um sie auch für die nächsten Jahrzehnte zu erhalten und zu konservieren.

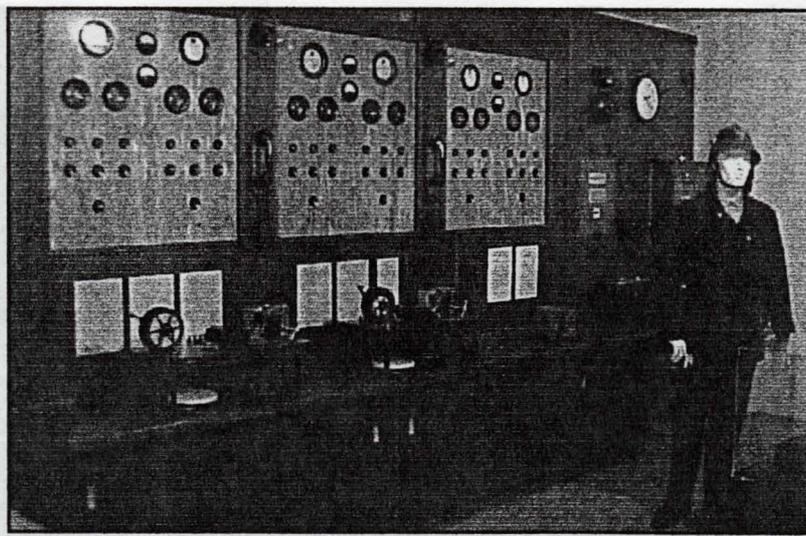
Nur im Rahmen von Einzelveranstaltungen können vereinzelte Objekte der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Ansonsten schlummern die Exponate in den Depots.

Um die Idee und den Zweck der historischen Sammlung weiter zu unterstützen und um die Idee der Präsentation der Exponate besser als bisher nach außen zu tragen, wurde im Jahr 2000 der Förderverein Nürnberger Feuerwehr-Museum gegründet (zur Zeit ca. 100 Mitglieder), der es sich zur Aufgabe gemacht hat im Nürnberger Raum ein Feuerwehrmuseum zu gründen und zu betreiben. Dieser Förderverein will mit freiwilligen Leistungen die vorhandenen Exponate pflegen, neue Fahrzeuge und Geräte suchen und Flächen und Gebäude finden, um die Geschichte des Feuerwehrwesens für alle zugänglich zu machen. Die Idee eines „Technodroms“ wurde sowohl von der Feuerwehr, als auch von den Mitgliedern des Fördervereins begeistert aufgenommen, da sich hier eine einmalige Möglichkeit ergibt, in Verbindung mit anderen Vereinen und Organisationen an die Erfolge der Ausstellung „Wasser marsch“ anzuknüpfen.

Um die Geschichte der Feuerwehr Nürnberg darzustellen, werden in einem gemeinsamen Technodrom Ausstellungsbereiche in der Größe von ca. 3000 m² benötigt, ergänzt durch Lager- und Bürobereiche in einer Größenordnung von ca. 1000 m².

Für Aktionen und ergänzende Ausstellungen wären im Außen- gelände weitere 1000 m² wünschenswert.

In Verbindung mit den anderen beteiligten Vereinen, Organisationen und Museen sind vielfältige Synergieeffekte zu erwarten. Zum einen der Austausch an Fachwissen im Bereich der Restauration und Reparatur von Fahrzeugen



Eines der Überbleibsel der Ausstellung „Wasser marsch!“, das heute noch im Museum für Industriekultur steht: Die Feuermelde-Anlage aus der Zeit um die Jahrhundertwende. Foto ok

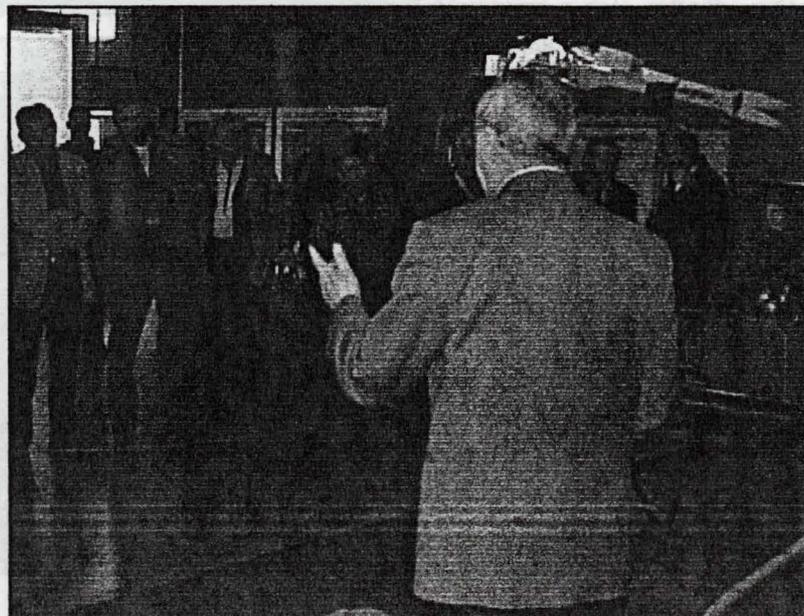
und Geräten, das gemeinsame Planen von Veranstaltungen und Aktionen (Verteilung der Arbeiten auf viele Schultern), die gemeinsame Nutzung von Werkstätten, sowie als Hauptargument natürlich ein breites Angebot an technischer Geschichte über mehrere Organisationen hinweg. Es können von den Besuchern Vergleiche gezogen werden, wie bei den einzelnen technischen Sparten die Industrialisierung und moderne Technik Einzug gehalten hat und vor allem werden verschiedene Interessensbereiche angesprochen, die bei Einzelprojekten nicht so interessant wären.

Aktionen und Veranstaltungen, die zur Zeit bei der Feuerwehr stattfinden, könnten in das Technodrom integriert werden. Die seit fünf Jahren erfolgreich durchgeführte Brandschutzerziehung könnte hier fester Bestandteil werden und einen Brückenschlag zwischen der historischen und modernen Feuerwehr schlagen. Die Kinder und Jugendlichen aus den Kindergärten und Grundschulen

könnten spielerisch die Entwicklung des Feuerwehrwesens und die Gefahren des modernen Haushalts erfahren und lernen, damit umzugehen. Führungen in der Feuerwehr könnten in dem Technodrom enden und dem Besucher darstellen, welches hohes Bewusstsein die Stadt Nürnberg im Umgang und der Aufarbeitung ihrer Geschichte – und nicht der historisch problematischen – zeigt.

Das Technodrom ist für die Feuerwehr und den Förderverein Nürnberger Feuerwehr-Museum ein absolut geeignetes Forum, die Verbindung von Geschichte und Technik mehrerer verschiedener Sparten darzustellen und zu präsentieren.

Dieser Text wurde von Hrn. Dr. Sonnenberger verfasst, von Volker Skrok ergänzt. Er soll den Entscheidungsträgern im Rathaus Argumente an die Hand geben, die letztenendes zur Bereitstellung geeigneter Räumlichkeiten und Finanzmittel führen sollen.



Norbert Mederer, ehemals bei der BF Nürnberg, war federführend beim Aufbau von „Wasser marsch!“ Hier erklärt er Museumsbesuchern die „Reste“ der Ausstellung. Foto ok

Bei der Abfahrt auf der Wache 1 herrschte überwiegend gute Laune unter den Teilnehmern.
Foto ok

Reise ans Ende der Welt:

Bei den Exponaten in der Kongresshalle und im „Straßenbahntunnel“

Die meisten Mitglieder konnten sich bisher kein Bild davon machen, was der Verein denn eigentlich an Ausstellungsstücken besitzt. So entschloss sich die Vereinsführung, im Oktober des letzten Jahres eine Exkursion zu den Exponaten in der Kongresshalle und in der so genannten Unterpflasterstrecke an der Bayernstraße zu organisieren.

Eines sei gleich vorweg genommen: Es wurde eine Reise, bei der man meinte, am Ende der Welt angekommen zu sein. Doch der Reihe nach.

Es begann alles ganz heiter – das Wetter spielte entsprechend mit – und als besondere Aufmerksamkeit hatte man einen Museumsbus der „Freunde der Nürnberg-Fürther-Straßenbahn“, einen Büssing Senator, organisiert, der die Teilnehmer zu den beiden Schauplätzen brachte.

In zwei Gruppen aufgeteilt hatte man dann die Gelegenheit, die ansonsten verschlossenen und der Öffentlichkeit nicht zugänglichen Räume zu besichtigen. Schon nach den ersten Metern in der Kongresshalle war klar, weshalb die Öffentlichkeit ausgeschlossen ist: Bei jedem Schritt wird der allgegenwärtige und nicht zu bändigende Staub aufgewirbelt, der sich auf die teils sehr alten und daher wertvollen Stücke legt. Die Motorspritzen, Leitern und Handdruckspritzen, die hier untergebracht sind, sind denn auch mit einer Staubschicht bedeckt und da keine Fenster in den drei Räumen

vorhanden sind, ist die Luft auch dementsprechend! Kein schöner Ort also, unsere teilweise wirklich seltenen Museumsstücke zu präsentieren.

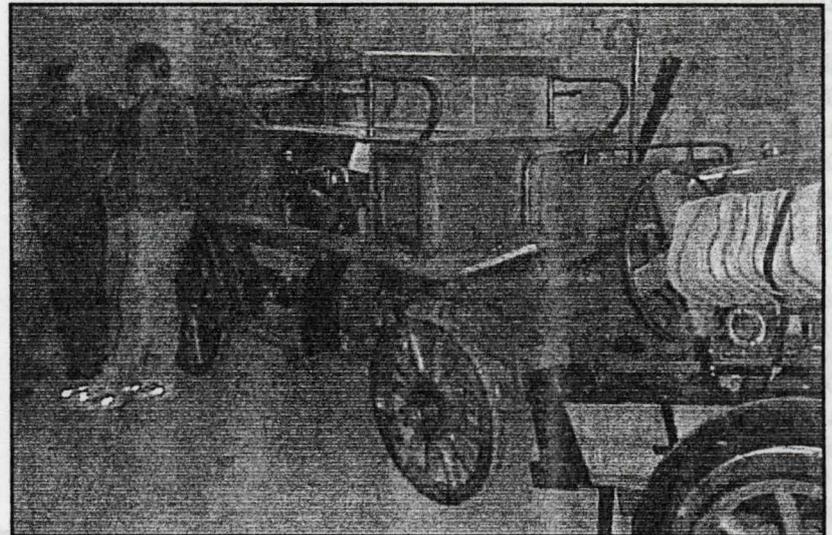
Das Äußere des Kongresshallen-Innenhofes leistet mit seiner tristen Backsteinfassade ein Übriges, die Stimmung nicht gerade anzu-



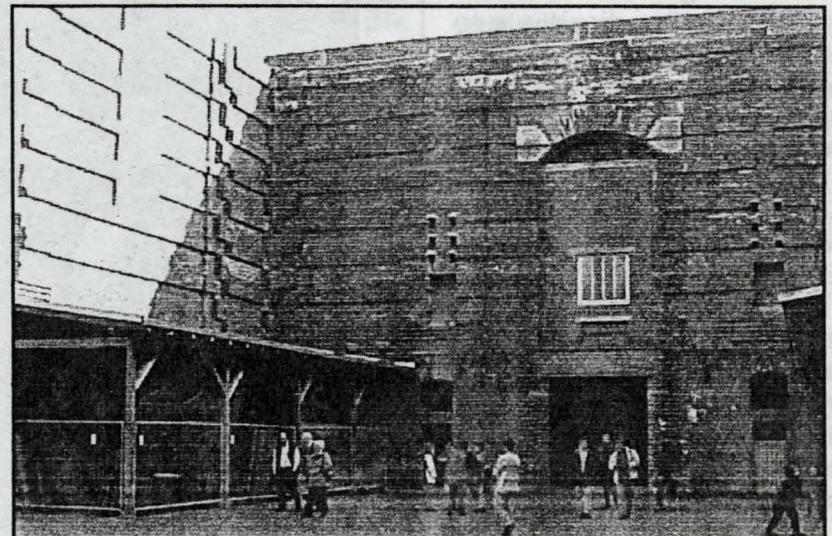
heben. Gut ins Bild passte daher auch, dass nur einen Tag später in einem gottseidank weiter entfernten Teil der Kongresshalle eine gewaltige Explosion immensen Sachschaden anrichtete – die Ursache war ein Selbstmörder, der dabei ums Leben kam.

Alleine schon dieser „Aufbewahrungsort“ für unsere wertvollen Stücke ist auf Dauer nicht tragbar: Die Teile werden durch Staub und andere Einflüsse langsam aber sicher zerstört. Außerdem ist der Bereich zwar absperrbar, aber in der Vergangenheit sind immer wieder Zubehörteile wie Feuerwehrräcke und ähnliches verschwunden. In der Kongresshalle sind halt alle möglichen Fir-

Solche Handhebel-spritzen gehören ebenso zum Museumsbestand wie auch Motorspritzen und fahrbare Leitern.
Foto ok



Tristesse soweit das Auge reicht: So sieht der Innenhof aus, von dem aus man unser „Depot“ erreicht. Der Eingang liegt hinter dem Tor links.
Foto ok



men unterwegs und eine Aufsicht ist nicht möglich. Schnellste Abhilfe ist also vonnöten.

Nach einem kurzen Fußmarsch – die Unterpflasterstrecke Bayernstraße ist nur rund einen Kilometer entfernt – ging es ins nächste „Loch“ und das im wahrsten Sinne des Wortes. Am Anfang des ehemaligen Straßenbahntunnels geht es ja noch einigermaßen, aber je weiter man voran kommt, desto schlechter wird die Luft. Laut Willy Groß, dem Fahrzeug-Spezialisten im Museum, ist es gesundheitsgefährdend, wenn eines der Fahrzeuge zu einem Auftritt bei einem Festzug aus der langen Reihe der Exponate herausrangiert werden muss. Der Tunnel ist dann voll Dieselqualm, der sich noch Stunden nach der Aktion hält.

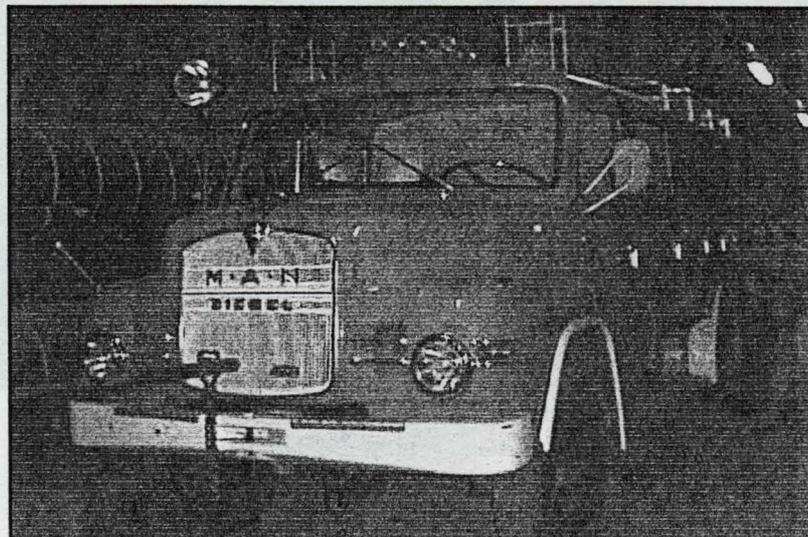
Eng geht es dabei außerdem zu, denn die Fahrzeuge stehen auf einer Seite des Tunnels und die andere Seite dient als „Fahrspur“. Zur Wand sind es dann manchmal nur Millimeter! Kratzer oder abgefahrene Rückspiegel sind so ganz sicher programmiert.

Was besonders schlimm wiegt ist der Untergrund: Die VAG hat die Strecke zur Bauernfeindstraße zwar schon vor zig Jahren aufgegeben, aber die Gleise und vor allem der Schotter liegen immer noch im Tunnel. Die Fahrzeuge stehen also teilweise auf den spitzen Schottersteinen, Plattfüße sind deshalb an der Tagesordnung!

Zwar ist der Zugang hier im Gegensatz zur Kongresshalle nahezu bombensicher, aber die geschilderten Umstände machen den Fahrzeugen arg zu schaffen.



Mit Gras überwachsen ist der Zugang zur Unterpflasterstrecke an der Bayernstraße. Unzumutbar für Besucher und daher ebenfalls für die Öffentlichkeit unzugänglich.
Foto ok



Eines der Ausstellungsstücke in der Unterpflasterstrecke ist das ehemalige TLF 16 der FF Worzeldorf, das mit einem Motorschaden vor zwei Jahren sein Dasein als Einsatzfahrzeug aushauchte.
Foto ok

Und da sind wirkliche Kostbarkeiten darunter, wie etwa der Lkw 2, oder die Hanomag-Drehleiter, ein LF 15 oder die alte Schwabacher Drehleiter DL 22. Auch das Worzeldorfer TLF 16 hat hier eine (hoffentlich vorläufig) letzte Heimat gefunden, von den LF 8 auf FAUN-Basis ganz zu schweigen. Was jetzt noch fehlt, sind die

Hauben-MAN, die in den nächsten Monaten und Jahren bei den Freiwilligen Feuerwehren in Nürnberg ausgemustert werden. Jedoch: Wohin damit?

Am Ende der Exkursion war die Stimmung zwar nicht auf den Nullpunkt gesunken, aber als bedrückt und nachdenklich kann man sie schon beschreiben!



Zurück auf Wache: Die Exkursions-Teilnehmer haben ihre Fassung schon wieder gefunden. Die anschließende Brezen-Brotzeit glättete die allerletzten Sorgenfalten.
Foto ok

Feuerlöscher für die Sammlung geschenkt

Der Herr der Löscher: Frank Musemann inmitten seiner Schätze, die jetzt dem Förderverein gehören. Foto privat



Im November 2001 übergab Vereinsmitglied Frank Musemann aus Rednitzhembach mehrere historische Handfeuerlöscher an unsere Sammlung. Ein Teil der Löscher ist im Museumsraum auf der Feuerwache 3 ausgestellt, der Rest und einige

Löscher der Feuerwache 1 sind im Depot Kongresshalle untergebracht.

Außerdem hat sich Herr Musemann bereit erklärt, das Fachgebiet „Handfeuerlöscher“ zu übernehmen und zu betreuen. Wenn interessierte Mitglieder Fragen zu

diesem Themenkomplex haben, können sie sich mit Herrn Musemann in Verbindung setzen (Tel. 0 91 22/6 17 49).

Der Förderverein bedankt sich ganz herzlich für diese Schenkung!

Neu im Museumsbestand: Robur von der FF Hersbruck übergeben

Bei der Fahrzeug-Übergabe auf der Wache 4 von links nach rechts: Kollege Edl (von der FW 4), Kollege Willi Groß (FW 3) und Kollege Marienfeld (FW 4 und FF Hersbruck).

Ein ganz besonderes Stück erhielt der Förderverein im Dezember 2001 von der FF Hersbruck geschenkt: Einen Lkw der Marke Robur. Hintergrund der Geschichte:

Nach der Wende wurden zwar viele Fahrzeuge westlicher Prägung in den Osten, in die ehemalige DDR, gebracht, den umgekehrten Weg gingen jedoch nur ganz wenige Fahrzeuge. Eines davon war dieser Lkw, der bei der NVA (Nationale Volksarmee) Dienst leistete und im Zuge der Übernahme durch die Bundeswehr abgegeben wurde. Die Feuerwehr Hersbruck kaufte den Lastwagen



1991 und nahm einige Umbauten vor. So wurde der Wagen in RAL 3000 lackiert und erhielt einen veränderten Aufbau. Fortan lief er bei den Hersbrucker Kameraden als Versorger und als Ver-

kehrabsicherung bei Einsätzen auf der Straße. Das Fahrzeug blieb bis Mitte 2001 im Dienst und kam auf eine stattliche Anzahl von Einsätzen. Es ist bis heute fahrbereit, befindet sich in bestem

Zustand, und wird unseren Fundus um ein interessantes Stück erweitern.

Der Förderverein bedankt sich auch für diese Schenkung.

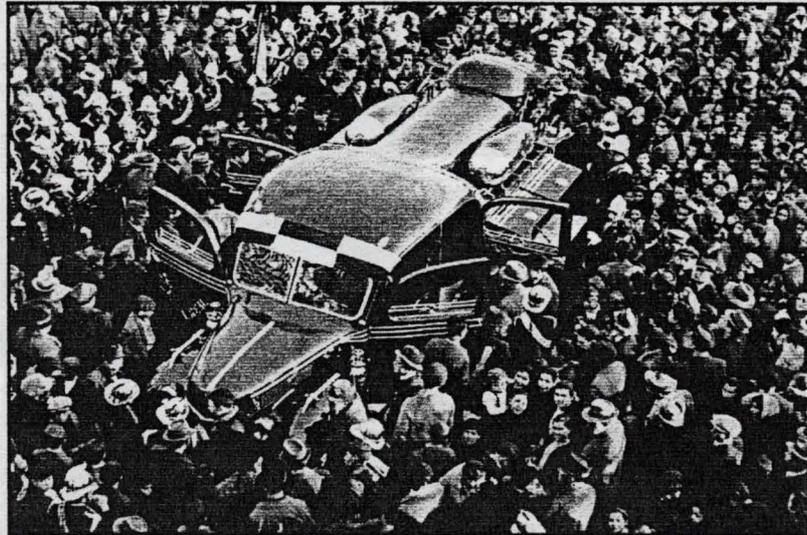
Zu Gast bei der 14. Neustädter Rundfahrt

Eine Veranstaltung der besonderen Art war die 14. Oldtimer-Rundfahrt der Oldtimer-Freunde Neustadt an der Aisch.

Die malerische Strecke führte 120 Kilometer durch den südlichen Steigerwald und den Ehegrund. Die von den Veranstaltern sehr gut organisierte Fahrt ließ das schlechte Wetter zu Beginn der Rundfahrt schnell vergessen. Die insgesamt 45 Motorräder und 50 Oldtimer wurden in vielen Dörfern entlang der Strecke mit Beifall empfangen.

Die Mittagspause wurde in Sugendheim verbracht, dort wartete eine Brotzeit auf die Teilnehmer und bei einem Museumsbesuch im Schloss Sugendheim konnte man sich die Beine vertreten.

Start und Ziel der Fahrt war das Feuerwehrhaus in Dies-



peck. Dort wurde der Korso von vielen begeisterten Zuschauern am Nachmittag wieder empfangen. Unser Portugiese war dabei das Überraschungsgeschenk der Veranstalter an die FF Dispeck, die an diesem Wochenende ihr 125-jähriges Bestehen feierte.

Die Rundfahrt zeigte uns deutlich und eindrucksvoll, dass ein Feuerwehr-Oldtimer nicht nur auf Feuerwehrfesten eine Attraktion ist. Die insgesamt 210 Kilometer hielt unser Schmuckstück klaglos durch – nur die Mitfahrer mussten etwas leiden!

jk

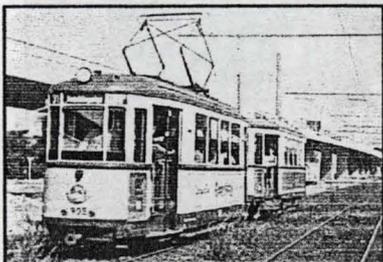
Zwar war der Portugiese in Dispeck nicht ganz so dicht umlagert wie bei seiner Indienstellung im fernen Portugal annodunne-mal, aber das Interesse ist überall riesengroß, wo der Exote auch immer auftaucht!

Foto Archiv BFN

Zusammenarbeit Straßenbahn und Feuerwehr

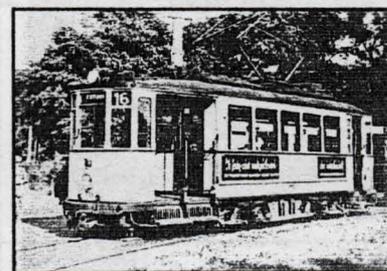
Es kann eigentlich nur Gutes dabei heraus kommen, wenn sich Sachverstand und Fachwissen verschiedener Richtungen zusammenschließen, getreu dem Motto: „Gemeinsam sind wir unausstehlich!“ Oder so ähnlich.

Die „Freunde der Nürnberg-Fürther Straßenbahn e.V.“ mit Sitz (noch) im alten Depot St. Peter und der „Förderverein Nürnberger Feuerwehrmuseum e.V.“ haben



beschlossen, einen Teil ihrer Aktivitäten gemeinsam durchzuführen.

Das fängt schon damit an, dass man bei der Suche nach einem entsprechenden und ansprechenden Vereinsdomizil an einem Strang zieht – Stichwort „Technodrom“. Ein weiterer Schritt ist die Tatsache, dass es quasi eine unausgesprochene Doppelmemberschaft in beiden Vereinen gibt: Tritt man dem einen bei, erwirbt man gleichzeitig alle Vergünstigungen des jeweils anderen Vereins. Beispiel Ausflüge oder Exkursionen: zahlt das Mitglied der Straßenbahner hier nur, sagen wir mal, den halben Preis, gilt dies auch für die Feuerwehrler. Und



umgekehrt natürlich!

Die Nahverkehrsleute unterstützen die Feuerwehrfreunde auch bei Fahrten auf Vereinsebene – jüngstes Beispiel ist die Zurverfügungstellung des Büssing Trambusses Senator bei unserer Besichtigungstour zur Kongresshalle. Und auch unser nächster Ausflug im August nach Winnenden wird mit einem Bus der Straßenbahner organisiert. ok

Ein Triebwagen der Reihe 711 aus dem Jahre 1925 ist 1961 bei Erlenstegen unterwegs.

Gemeinsam mit unserem Förderverein kann die Kraft für die Suche nach einem geeigneten Domizil solcher Exponate besser eingesetzt werden.

1970 ist ein TW der Baureihe 901 - 930 am Bahnhof Doos unterwegs.

Foto R. Schatz

Seit 100 Jahren Heimat für die Feuerwehr:

Festlich geschmückt und herausgeputzt präsentierte sich die FW 1 zu ihrem runden Geburtstag. Der Förderverein hatte einige seiner Oldtimer zur Schau gestellt und die Berufsfeuerwehr wartete mit Vorführungen auf.

Foto bf

Feuerwache 1 feierte runden Geburtstag

Zum 100-jährigen Bestehen der Feuerwache 1 bat die Berufsfeuerwehr Nürnberg am 1.5.2002 zahlreiche Festgäste zu einem „familiären“ Treffen bei Weißwürsten und Bier auf die Jubiläumswache an der Reutersbrunnstraße. Diese erschienen auch ebenso zahlreich, vor allem die Pensionisten aller Dienstgrade waren stark vertreten. Da wurde natürlich so manche Erinnerung wieder wach und alte Geschichten zeugten von damals.

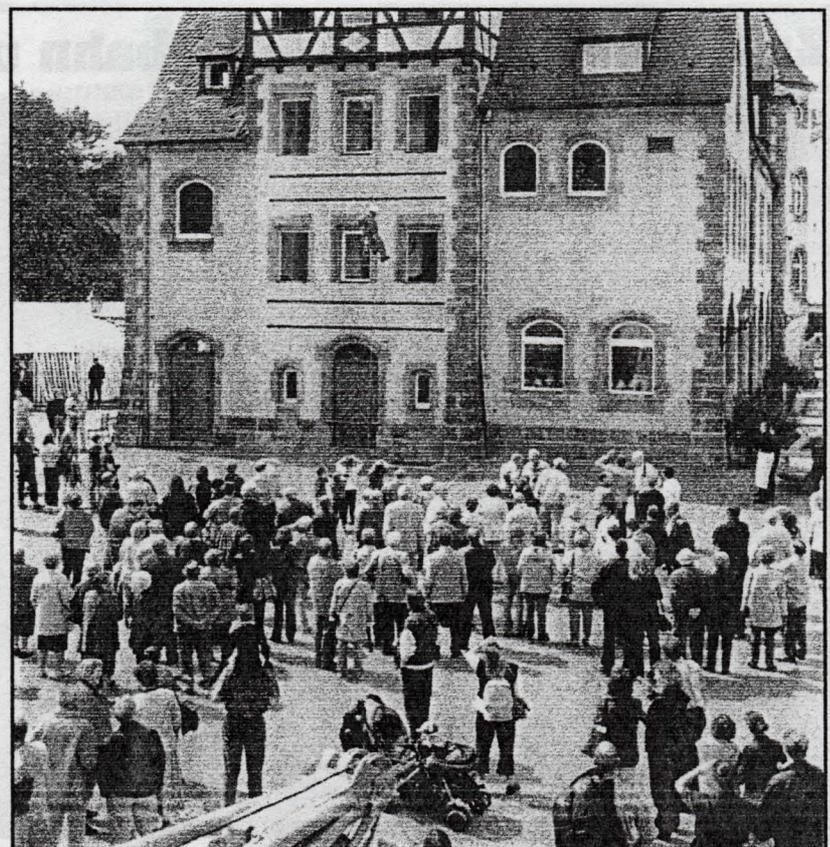
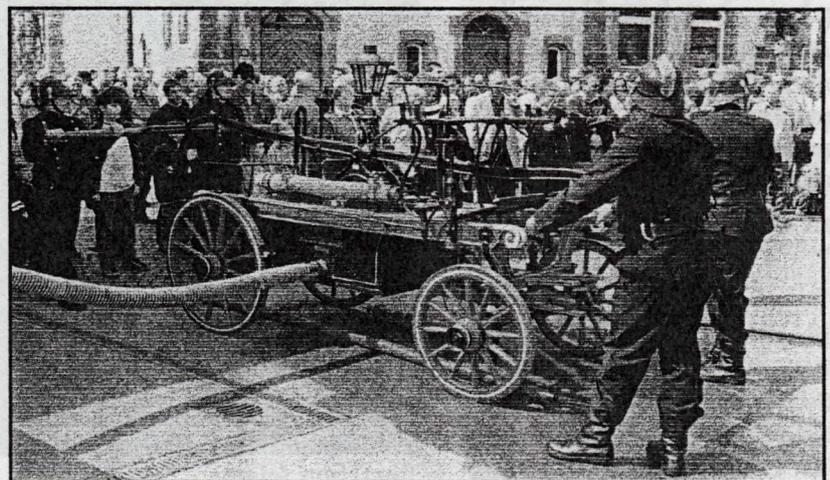
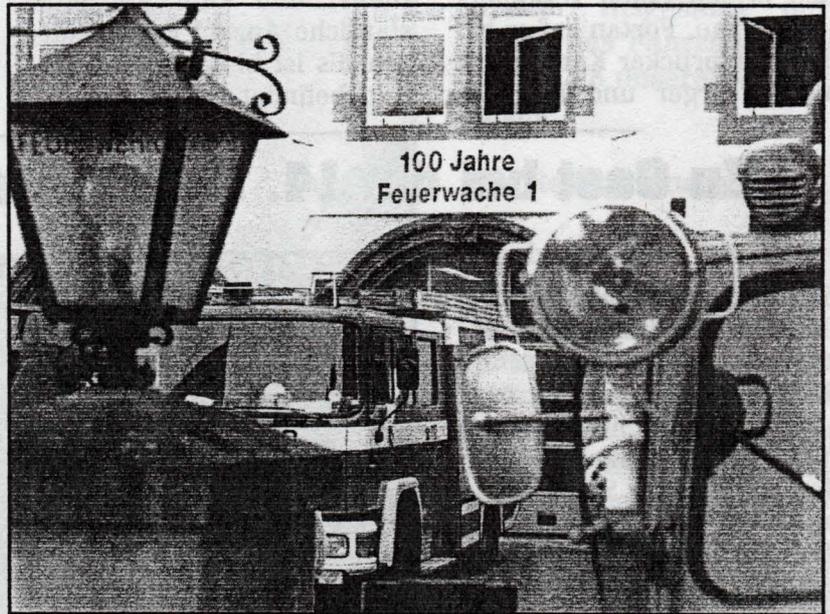
Unter anderem zeigte starke Männer, was es vor hundert Jahren für die Bedienmannschaften der Handdruckspritzen bedeutete, wenn es „Wassermarsch!“ hieß – Wasser aus allen Poren!
Foto bf

Die Bewirtung übernahmen die Männer der BF, hier soll ein Dank an sie nicht fehlen. Mit großem Interesse verfolgten die Festgäste sämtliche Vorführungen von Höhenrettungsgruppe und historischer Löschmannschaft. Im Mittelpunkt stand bei den vielen anwesenden Kindern natürlich der Kinderlöschzug, der pausenlos unterwegs war.

Vor allem die Höhenrettungsgruppe begeisterte die zahlreich versammelten Geburtstagsgäste.
Foto bf

100 Jahre Feuerwache 1

Bei ihrer Indienstnahme war sie die Nebenfeuerwache West, später stieg sie zur Hauptfeuerwache auf, ehe sie wieder zur Feuerwache 1 „degradiert“ wurde. Ein traumhaft schönes Fachwerkhäus, damals gebaut für Ross, „Reiter“ und pferdegezogene Löschwagen. Im





Zwar war jetzt direkt niemand mehr unter den Pensionisten, der die Einweihung der Wache 1 im Jahre 1902 miterlebt hat – aber zählt man die Dienstjahre zusammen, die auf dem Foto versammelt sind, kommt eine vierstellige Summe heraus!
Foto bf

Laufe der Jahre wurde sie immer wieder der fortschreitenden Technik angepasst und modernisiert. Doch scheint derzeit ein Punkt erreicht zu sein, an dem es nicht mehr weitergeht. Die Bausubstanz des unter Denkmalschutz stehenden Gebäudes ist schwer angeschlagen, die Renovierung ist sehr teuer. Trotzdem feierten alle Gäste mit Begeisterung das Jubiläum. Die Honoratioren der FW1 posierten zu einem Gruppenbild vor „ihrer“ Wache und Frau Bumiller ließ es sich nicht nehmen, auch einmal am Haken der Drehleiter von den Höhenrettern in luftige Höhe befördert zu werden. Wie mir zugetragen wurde, waren allerdings die Knie ganz schön weich.

Im hinter der Wache aufgestellten Festzelt sorgte FW-Musiker Walter Vogel für Stimmung und gute Laune mit Songs für jung und alt.

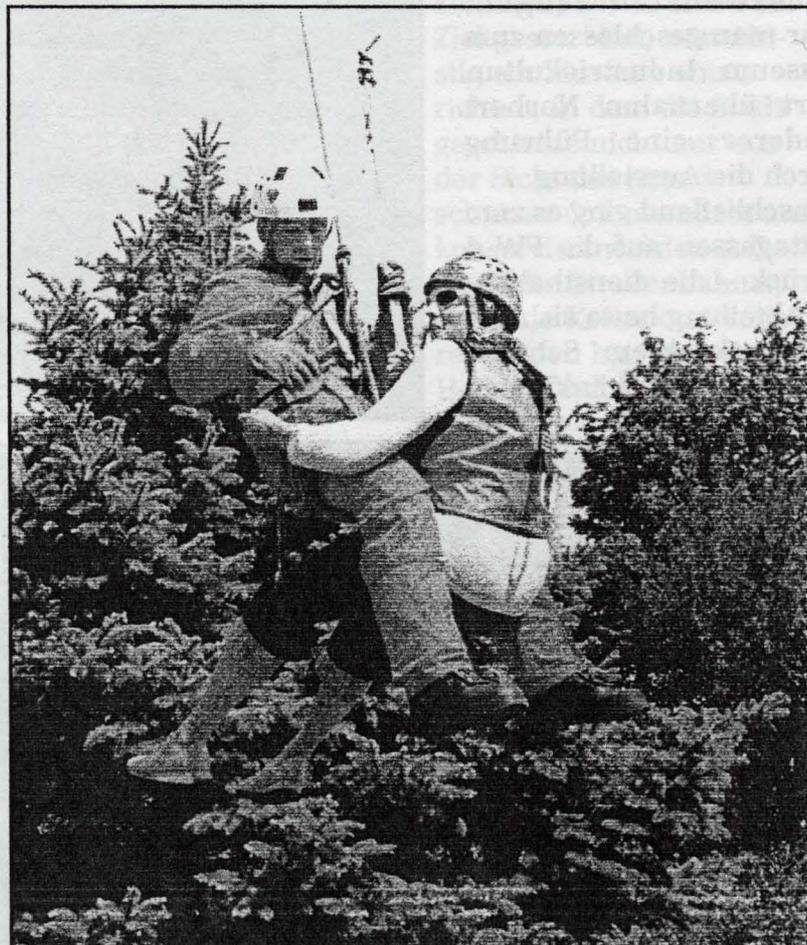
Nicht unerwähnt bleiben soll auch das von Horst

Gillmeier liebevoll erstellte und sauber recherchierte „Geschichtsft“, das eindrucksvoll den Werdegang der Westwache mit Höhen und Tiefen beschreibt.

Die Festschrift ist in einer kleinen Auflage von 300

Stück gedruckt worden, Restexemplare können noch zum Preis von 2 Euro über den Wachvorsteher der Feuerwache 1, Herbert Dorn, auf der Jubiläumswache bezogen werden.

Bernd Franta



Mut bewiesen: Dass man den Männern ihres Gatten volles Vertrauen schenken darf, bewies Frau Bumiller als sie sich aus schwindelerregender Höhe abselen ließ – sehr zum Gaudium des anwesenden Fachpublikums.
Foto bf

Perfekter Gastgeber für die „Museums-Arbeitsgemeinschaft“

In seiner Begrüßung ging Brandoberrat Volker Skrok auch auf die Gründung und Entwicklung unseres Fördervereins ein. Foto ok

Knapp ein Jahr nach seiner Gründung durfte der Förderverein Nürnberger Feuerwehrmuseum den perfekten Gastgeber geben – die „Arbeitsgemeinschaft der Feuerwehrmuseen in Deutschland Regionalgruppe Süd“ traf sich am 13. April 2002 zu einer turnusmäßigen Sitzung im Lehrsaal der Feuerwache 4 am Hafen.

Die Regionalgruppe Süd war mit insgesamt rund 35 Personen aus ganz Süddeutschland angereist. Foto ok

Der Verein hatte sich zusammen mit der BF Nürnberg einiges einfallen lassen, so dass selbst den mitangereisten Damen keine Sekunde langweilig wurde.

Nachdem der erste „dienstliche“ Teil am Vormittag erledigt war – die Begrüßung und Bekanntgabe des Tagesprogramms – ging es auch gleich wieder an einen anderen Ort: Mit zum Teil historischen Feuerwehrfahrzeugen, fuhr man geschlossen zum Museum Industriekultur. Dort übernahm Norbert Mederer eine Führung durch die Ausstellung.

Anschließend ging es zum Mittagessen auf die FW 4 zurück – die diensthabende Abteilung hatte sich mit selbstgekochem Schweinebraten und fränkischen

Klößen nicht lumpen lassen!

Danach wurde es ernst, denn die Tagesordnung sah auch einige wichtige Punkte bezüglich der Arbeitsgemeinschaft vor. Roland Planert hielt einen bemerkenswerten Vortrag über die Entwicklung des Zweirades im Feuerwehrdienst und Dipl.-Ing. Rüdiger Braun, Ur-Großneffe von Justus-Christian Braun und Mitglied im Förderverein, schilderte, wie sein Ur-Großonkel im Mittelalter erste Feuerlöschgeräte entwickelte.

Die mitgereisten Frauen wurden unterdessen mit einer Stadtführung in die Geschichte Nürnbergs eingeführt.

Der Sprecher der Regio-



nalgruppe Süd, Helmut Pflüger, war denn auch voll des Lobes über die Organisation und man freut sich schon auf das nächste Mal in Nürnberg.

Auch wenn noch lange nicht feststeht, wann das sein wird. ok

Der Sprecher der Regionalgruppe Süd, Helmut Pflüger, fand viele Worte des Lobes für die Organisatoren der Sitzung und des Rahmenprogramms. Foto ok



Zum Gruppenbild mit Damen versammelten sich die Teilnehmer an der Arbeitsgemeinschafts-Sitzung vor dem Museum für Industriekultur, Ziel einer Exkursion vor dem Mittagessen. Foto ok



BEITRITTSERKLÄRUNG

Hiermit beantrage ich die Aufnahme in den Förderverein Nürnberger Feuerwehr-Museum e.V. (FNFM e.V.).

Ich erkenne die Satzung des FNFM e.V. und seine Ziele mit meiner Unterschrift an und bin mit der Speicherung meiner personenbezogenen Daten einverstanden.

Name/Firma: _____

Vorname: _____

Straße: _____

PLZ und Ort: _____

Geburtsdatum (Angabe freiwillig): _____

Beruf (Angabe freiwillig): _____

e-Mail Adresse (Angabe freiwillig): _____

Telefonnummer (Angabe freiwillig): _____

Ich bin damit einverstanden, dass meine Telefonnummer in einem Mitgliederverzeichnis für die Mitglieder des FNFM e.V. veröffentlicht wird.

Mitgliedschaft: *)

- aktive Mitgliedschaft
- fördernde Mitgliedschaft
- Verein
- Körperschaften
- Firma

zutreffendes bitte ankreuzen.

sofort

ab: _____

Ort, Datum: _____

Unterschrift: _____

Bei Minderjährigen Unterschr. d. Erziehungsberechtigten

Hiermit ermächtige(n) ich/wir Sie, jederzeit widerruflich die von mir/uns zu entrichtenden Beitragszahlungen bei Fälligkeit zu Lasten meines/unseres Girokontos

Kontonr. _____

Bankleitzahl _____

Bezeichnung des Geldinstitutes _____

mittels Lastschrift einzuziehen. Wenn das Konto die erforderliche Deckung nicht aufweist, besteht seitens des kontoführenden Institutes (s.o.) keine Verpflichtung zur Einlösung.

Ort, Datum: _____

Unterschrift: _____

Bei Minderjährigen Unterschrift der Erziehungsberechtigten
Förderverein Nürnberger Feuerwehr Museum e.V.

